

M. 24/4.95

Ihre Beantwortung des Fragebogens über Volksüberlieferungen erlaube ich mir ganz besonders auf Bürgermeister H. Kopp's Geschichte der Stadt und ehemaligen Reichsfestung Philippstburg von ihrem Entstehen aus der Burg und dem Dorfe Udenheim bis zum Trufalle derselben an Baden-Kingrweisen, genanntes Werk ist von Herrn Ratschreiber Kopp in Philippstburg erhältlich.

1. Ortsname: Philippstburg 42; hieß bis 1ten Mai 1623 Udenheim.
Kirchenpatron: Marie. Ph. ist Marktflecken.

2. bis 6 siehe Kopp!

7. Kartoffeln; Kaffee; Schweinefleisch. Freitag Mehlspeisen und Fische.

8. Landwirtschaft.



9. 1. Hofuhr ein Bauer ins Holz, heisasa vittoria, es fuhr ein Bauer ins Holz. - Der Bauer (ein Knabe) steht in der Mitt. des Kreises der spielenden Kinder.

2. Der Bauer nahm sich ein Weib, heisasa vittoria, Der Bauer nahm sich ein Weib. - Der Bauer zieht ein Mädchen in San Pasis. -

3. Das Weib nahm sich ein Kind, heisasa vittoria, Das Weib nahm sich ein Kind. - Wed je eins in San Pasis gezogen. -

4. Das Kind nahm sich eine Muhme, heisasa 48.

5. Die Muhme nahm sich eine Magd, heisasa 48.

6. Die Magd nahm sich einen Knecht, heisasa

7. Der Knecht nahm sich einen Hund, heisasa

8. Der Hund nahm sich einen Knackan, heisasa 16.

9. Nun schied Der Bauer vom Weib, heisasa 48.

- Bei Uropke 9 schnittelt der Bauer dem Weib die Hand und geht wieder in San Pasis zurück. -

10. Das Weib schied von dem Kind, heisasa 48.

11. Das Kind schied von der Muhme, heisasa 48.

12. Die Muhme schied von der Magd, heisasa 48.

13. Die Magd schied von dem Knecht, heisaba etc.

14. Der Knecht schied von dem Hund, heisaba etc.

15. Der Hund schied von dem Knochen, heisaba etc.

Bei dieser Hropke (15) steht nur noch ein Kind (Der Knochen) allein im Kreise; die lachen alle aus.

Am benachbarten Rheinstheim singen die Messdiener während der Charwoche bei anbrechender Morgen- und Abenddämmerung seit unendlicher Zeit folgendes Lied durch die verschiedenen Ortstrappen: (L)

„Es ist ave Maria, ave Maria, ave, ave, ave, ave, ave Maria,
gratia plena, Dominus tecum.“

Nach Beendigung dieses Gesanges wird geretscht oder geschert; dies ist auch das Zeichen des beginnenden Gottesdienstes der Leidenswoche, während die Glocken schweigen.

f. Philippsburger Bohlen, der F.... muß euch holen. Sie werden Lachleute genannt, weil sie das g wie ch aussprechen.

10. Siehe Kapp.

11. Seinezeit wurden auf dem Hexenbuechel ^{Hexen} solche verbrannt; er liegt nicht weit von der Stelle (Grange zwischen Philippsburg und Oberhausen) des nächtlichen Schimmelreiters ohne Kopf. V

12. Siehe Kapp!

13. e. Baziger Perl, Drechel für schmutzig.

h. Drechlbäcker für Hafner, Schlaffenpflicker für Schuster. Knochenmann für Lumpensammler.

n. He in Philippsburg für nein.
Hai in Rheinstheim

Nachtrag: (L)

Ein weiteres Spiellied:

1. Mariechen war allein zu Haus, allein zu Haus, allein zu Haus
Mariechen war allein zu Haus, allein zu Haus. — In der Mitte
des Kreises steht ein Kind. —

2. Er ging sie auf die Treppe, etc.

— Das Kind bewegt sich im Kreise einige Schritte vor. —

3. Sie setzte sich auf einen Stein 22.
- Das Kind läßt sich auf ein Bein nieder. -
 4. Da kam ihr Bruder Carl Peter 23.
- Bei Strophen 4 tritt ein anderes Kind in den Kreis. -
 5. Mariechen, warum weinst du? 24.
- Strophen 5 singt der Bruder allein. -
 6. Weil ich noch heute sterben muß 25.
- Singt die Schwester allein - verhüllt sich das Gesicht
und weint -
 7. Er stach Mariechen durch das Herz 26.
- Carl macht mit dem und Hand die Bewegung zum
Erdstecken. -
 8. Mariechen war ein Englein 27.
 9. Ihr Bruder war ein Fingelein 28.
 10. Der Doktor war ein Fingelein 29.
11. Will ein Kind etwas nicht mehr zurückgeben, ruft es das
Sprüchlein: "Nädel, Nädel, rum, ich geb's nimmer drum."
Fünfiger Ausdruck: Da isch was dran.
Der hat was g'macht.
- Philippsburg, 5. April 1895.
Krey, Kantorlehrer.